

### Gebrochene Herzen.

Novelle aus dem Kriege von 1870.

Von Alfred Steffens.

#### II.

(Fortsetzung.)

„Ha, ich kann auch schrecklich sein!“ rief der Graf und der Vater las in seinen Gesichtszügen, daß er Recht habe. Ruhig fuhr der Erstere fort: „Der Lieutenant wird hoffentlich heute Abend wiederkommen, er soll ungewarnt bleiben, dafür lassen Sie mich nur sorgen. Haben Sie beobachtet, wie er sonst eingebrungen ist?“

„Matuschka hat ihm die Pforte geöffnet.“

„Gut, so öffnen Sie heute Abend und sobald er eingeschlossen ist, soll meine Dienerschaft den Rücken des Herrn Lieutenants so lange mit Stöcken bearbeiten, bis er verspricht, künftig des Abends zu Hause zu bleiben.“

„Ich öffnen? Er könnte mich erkennen.“

„Es wird am Abend stockdunkel und er ist sicher; dann aber können Sie ja auch eine Bekleidung wählen. Nur allein Sie werden im Stande sein, ihn zu täuschen.“

„Und die Diener — werden sie für alle Fälle bereit sein?“

„Fürchten Sie nichts!“

So trennten sich die beiden Männer.

#### III.

Nachdenklich schritt der Premierlieutenant Amster in seiner Wohnung auf und nieder; er hatte die Arme über einander gekreuzt, sein Kopf, der sonst immer so hoch aufgerichtet war, sank tief auf die Brust hernieder, offenbar beschäftigten ernste, ja wohl gar unangenehme Betrachtungen den jungen Mann. — Er dachte an den Abend, der ihn wieder in die Arme seiner über Alles geliebten Clara führen sollte; aber eine mahnende Stimme rief ihm heute unaufhörlich zu, daß dies nächtliche Einschlafen in das Haus seines Todfeindes ihm große Unannehmlichkeiten, wenn nicht gar die ärgsten Gefahren bereiten könne. Er kannte die Polen als rachsüchtig und höchst leidenschaftlich, sobald ihr Zorn erregt worden; — was hatte er darnach von dem Vater der Geliebten zu erwarten, wenn seine Befehle bei der Tochter entdeckt wurden? Es konnte einen Kampf auf Tod und Leben geben, der, gleichviel, ob er als Sieger oder Besiegter daraus hervorging, für ihn die schlimmsten Folgen haben mußte. Seine Zuversicht, daß sein Eindringen verborgen bleiben könne, war seit dem letzten Abend geschwunden; — er hatte leise und vorsichtige Schritte in seiner Nähe vernommen, als er aus der Pforte getreten war. Alles rings umher war aber ruhig geworden, sowie er still stand, um zu lauschen; und als er schnell seinen Weg fortgesetzt, plötzlich aber einen Versteck gesucht und gelauert hatte, war einige Zeit darauf eine Gestalt dicht an ihm vorübergegangen, deren Umrisse er bei der Dunkelheit nicht genau erkannt, und die er dennoch mit ziemlicher Bestimmtheit für die des Vater Lucius hielt. Er war darauf dem Letztern gefolgt, dieser, in der Meinung, er sei weit voraus, war ahnungslos in seine Wohnung gegangen und hatte damit den Offizier zu der Ueberraschung gebracht, daß er genau bewacht werde.

Amster war längst gegen den Vater eingenommen, jetzt wünschte er nichts sehnlicher, als ihn verb züchtigen zu können, denn daß dieser schlauere Prieister sein erbitterter Gegner war und ihn auch aus dem Herzen der Comtesse zu verdrängen suchte, wußte er nur zu genau; und verdiente er nicht eine harte Strafe, daß er es wagte, seine Wege auszufundschaffen?

— Aber er mußte auch daran denken, die Geliebte vor jeder Unbill zu bewahren; — durfte er am Abend vor ihrem Hause erscheinen? Das war die Frage, die ihn so angelegentlich beschäftigte und da er in Betreff Claras in großen Sorgen schwebte und unter allen Umständen darüber Aufklärung haben wollte, ob der Vater wirklich schon eine Intrigue gegen sie angezettelt habe, so nahm er sich vor, am Abend wie gewöhnlich den Posten vor dem Hause des Grafen einzunehmen und zu beobachten welches Zeichen ihm die Comtesse geben werde. Natürlich wollte er diesmal nicht ganz unbewaffnet in der Nähe seiner Feinde erscheinen.

Bedeutend früher als sonst begab er sich auf den Weg nach der Vorstadt; doch war es dunkel genug, um ihn in seinem Zivilanzug vor Jedermann unkenntlich zu machen.

Das Haus des Grafen war gerade so wie sonst erleuchtet, völlige Stille lag rings um dasselbe gebreitet, nichts deutete an, daß der Friede der Bewohner im geringsten gestört sei.

Amster wurde zweifelhaft. Konnte es nicht leerer Zufall gewesen sein, daß der Vater am vergangenen Abend denselben Weg gekommen war, oder hatte er sich vielleicht nicht gar verirrt? Es war sehr dunkel gewesen, sein Mißtrauen hatte ihm am Ende einen Streich gespielt und ihn den Vater in einer ganz fremden Person erblicken lassen.

Es geht dem Menschen sehr leicht so, daß er in stillen Stunden, nach langen Betrachtungen, seine eigenen früheren Wahrnehmungen zu bezweifeln anfängt, wenn diese nur sehr oberflächlicher Natur waren und nichts für die Nichtigkeit derselben spricht; namentlich geschieht dies aber oft sobald man selber lebhaft wünscht, sich getäuscht zu haben.

Wiz gegen zehn Uhr stand der Offizier regungslos unter einem umfangreichen Baume an der Straße, dicht an den Stamm gelehnt, so daß kein Mensch ihn entdecken konnte, während er das Noslawskische Haus und die nächste Umgebung im Auge behielt. Das Letztere gewöhnte sich bald so an die Dunkelheit, daß er ziemlich deutlich die Gegenstände in der Nähe erkennen konnte.

Es schlug vom Thurme zehn Uhr. Um diese Zeit hatte der Lieutenant gewöhnlich seinen Ruf ertönen lassen, heute blieb er noch still und beobachtete.

Dies war eine List, die ihm sehr viel nützte, denn als er etwa eine Viertelstunde ruhig geblieben war, gewahrte er an einem der oberen Fenster eine Person, die hinaus auf die Straße aukte; es war jedoch, wie er ganz deutlich sah, keine Dame, und er schloß richtig, daß es der Graf sein müsse. Das erschien ihm verdächtig. Wenige Minuten später hörte er ein Geräusch an der Pforte; es waren Schritte, die behutsam gehalten wurden, aber Amster doch überzeugten, daß sie von einem Manne herrührten. Er spähte noch aufmerksamer und entdeckte einen dunklen Körper am Gitter, der ebenfalls zu spähen schien. (Fortf. f.)

\* Von den vielen Anekdoten, die über den Schah im Umlauf sind, ist die nachstehende, welche in den Londoner „Times“ erzählt wird, nicht die uninteressanteste. Von dem Glanz in Stafford House und der Schaar distinguirter Gäste, welche der Herzog von Sutherland auf seinem dem Schah zu Ehren veranstalteten Balle bewirthete, in hohem Grade betroffen, soll Nassir-ed din (der Schah) dem Prinzen von Wales gegenüber geäußert haben, daß der Herzog von Sutherland ein viel zu mächtiger Unterthan sei, und daß der Prinz von Wales, wenn er zum Throne gelange, eines Tags genöthigt sein würde, ihm den

Kopf abzu schlagen zu lassen. Darauf soll der Prinz sehr treffend erwidert haben, daß das nicht viel nützen würde, da es in England so viele andere mächtige Vasallen gebe.

### Land- & Volkswirthschaftliches.

#### Zur Vertilgung der Blüthenstecher, Engerlinge und Raikäser.

Von Oberlehrer K i e i n in Hohenheim.

In unserem Lande leben ungefähr 2000 Käferarten, unter welchen die Apfelrüffelkäfer sowie die Raikäser wohl die schädlichsten sind. Erstere habe ich heuer genau beobachtet und gesehen, wie die Weibchen schon im März von Knospe zu Knospe eilten, ein Köchlein boherten und ein Ei mitten in die Staubbeutel hineinlegten. Ich hätte gewünscht, daß die Blüthe nun bei recht warmer Witterung sich rasch entwickeln könnte und so abblähen würde, ehe aus dem Ei ein gefräßiges Würmchen auskriechte. Der Himmel fügte es aber anders. Kalte, regnerische Witterung hemmte den Kreislauf der Säfte, das Würmchen schlüpfte aus dem Ei, war gegen Kälte in der geschlossenen Knospe nur zu gut geschützt, fraß die Staubbeutel der Reihe nach ab und verteilte damit das Aufbrechen der Blüthe. Der Eine meinte, es wäre ein böser Thau gefallen, der Andere, es sei der Brenner an den Bäumen und das Würmchen ließ den Leuten ihren Glauben, blieb in seinem Versteck und vernichtete unterdessen die Keime zu einer vollen Obsternte. Das Abklopfen des Rüffelkäfers von den Bäumen half nicht viel und die mit den Würmchen abgefallenen Knospen konnte ich nicht nach Wunsch sammeln und vertilgen; so wird eben der ärgste Obstfeind immer wieder auftauchen. Einige Obstbäume befruchtete ich nach einem Regen mit je 1 Pfd. gepulvertem Dungsatz, aber vielleicht etwas zu spät, der Erfolg war jedenfalls nicht sehr merklich. Mit Erdöl und Weingeist geht man der Blutlaus an den Bäumen zu Leibe, vielleicht thun diese Mittel auch Dienste gegen anderes Geschmeiß.

Gegen Engerlinge ist überall der Krieg erklärt. Schon die Eier, welche an feuchte Erde geklebt und von der Sonnenwärme ausgebrütet werden, sucht man zu tödten. Ueberall, wo nach einer Eierlage der Raikäserin der Boden bearbeitet, oder wo der Boden von den frühmachenden Pflanzen bald und stark beschattet wird, gehen die Eier zu Grunde. In manchen Gegenden werden daher solche Wiesen, welche dem Engerlingtraß sehr ausgesetzt sind, unmittelbar nach der Dehnernte gedüngt. Die Wiesen legen bald wieder Gras an, kommen mit gutem Belz in den Winter, zeigen Frühjahr, wenn die Raikäserin ihre Eier ablegt, dichtes Gras, beschatten somit die Eiernester bald und verhindern die Eier am Ausbrechen. Wer jedoch seine Wiesen Herbsts nochmals abmahlt, um seinem Vieh ein Lager in Verbindung mit Ameisen, Maulwurfs- und Würmerhäuschen zu verschaffen, bietet einerseits dem Frost zur Zerstörung der Grasnarbe, andererseits der Frühlingssonne zum Ausbrüten der Raikäserier Zutritt.

In Raikäserjahren, die bei uns im Durchschnitt nach 3 Jahren wiederkehren, wird in manchen Gegenden aus dem Grund viel Roggen gebaut, weil dieses Getreide im Frühjahr früh daran ist, den Boden bald beschattet und damit die Engerlingbrut zum Theil tilgt.

#### Fruchtpreise.

H a l l den 5. Juli. Kernen 9 fl. 35 kr. Roggen 6 fl. 30 kr. Gerste — fl. — kr. Haber — fl. — kr.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 80.

Samstag den 12. Juli 1873.

42. Jahrg.

erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonnirt bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte etc.

### Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Jöglingen in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Die in der Bekanntmachung der unterzeichneten Stelle vom 24. Mai d. J. (S. Nr. 64 des Murrthalboten) auf Montag den 14. d. M. anberaumte Aufnahmeprüfung in die Gartenbauschule wird auf Montag den 11. August d. J., Morgens 8 Uhr,

verlegt.

Zugleich wird noch bekannt gegeben, daß auch solche junge Männer, welche nicht eine volle 3jährige Lehrzeit bei einem Gärtner durchgemacht oder eine Ackerbauschule besucht haben, zur Aufnahmeprüfung zugelassen werden, wosfern dieselben nur nachweisen können, daß sie mit den praktischen Arbeiten im Garten, im Felde oder im Weinberge vertraut sind. Die übrigen Zulassungsbedingungen bleiben bestehen. Hohenheim, den 8. Juli 1873.

K. Justizdirektion.  
Für den Direktor:  
Prof. Vosler.

### Conferenz

in Unterweissach, Mittwoch den 16. Juli.

Tagessordnung:

- 1) Gesang: Choral Nr. 57 und Weeber, Zbl. II. Nr. 1.
- 2) Lehrprobe.
- 3) Referat über den Unterricht im Rechnen.
- 4) Orgelspiel.

Großspach den 10. Juli 1873.

Conferenzdirektor  
Eisenbach.

### Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, kommen auf dem Rathhause in Badnang wegen Heimfalls wiederholt zum Verkauf:

von Revier Reichenberg:  
Aus Spiegelbergrüch, Rohlklinge, Landvogteistock und Osterschau:  
7 Horn mit 6,54 Fm.  
11 Raubbuchen mit 10,51 "  
4 Rothbuchen mit 6,25 "  
16 Erlen mit 8,12 "

von Revier Weiffach:  
Aus dem Schneckenbühl, Räsbühl und Büstenberg:  
25 Weißbuchen mit 12,93 Fm.  
14 Erlen mit 4,13 "  
10 Eichen mit 12,38 "  
23 Buchen mit 16,64 "  
5 Eschen mit 3,78 "

ferner kommen zum Verkauf aus dem Angeheuerhäule:  
1 Buche mit 0,55 Fm.  
17 Escheestämme mit 5,15 Fm.  
Reichenberg den 8. Juli 1873.

K. Forstamt.  
Bechtner.

### Stammholz-Verkauf.

Bei dem am 16. d. Mts., von 10 Uhr an, auf dem Rathhause in Badnang statt findenden Stammholzverkauf kommen weiter zum Ausbot:

Aus der Winterhalde:  
32 Glattbuchen, 3—10 M lang, 37—59 Cm. mittlerer Durchmesser mit 37,08 Fm.

Aus der Kirchenklinge:  
9 Glattbuchen, 509 M lang, 34—61 Cm. mittlerer Durchmesser mit 13,1 Fm. Reichenberg den 9. Juli 1873.

K. Forstamt.  
Bechtner.

### Fabrik-Verkauf.

Von dem Nachlasse des verstorbenen David Jung, Rothgerbers hier, kommt die vorhandene Fabrik, bestehend in:

Bücher, Mannskleider, Frauenkleider, Bettgemwand, Leinwand, Schreinwerk und allerlei Hausrath

am Mittwoch den 16. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr, im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu Kaufstübhaber in die Jung'sche Behausung in der Aspacher Vorstadt eingeladen werden. Den 10. Juli 1873.

K. Gerichtsnotariat.  
Reinmann.

### Bekanntmachung.

Aufforderung zur Anmeldung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens.

Vom Donnerstag den 10. Juli bis Donnerstag den 17. Juli 1873 wird auf dem hie-

figen Rathhause in dem Zimmer des Stadtschultheißenamts je von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr die Aufnahme des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens nach dem Stände vom 1. Juli 1873 zur Besteuerung pro 1. Juli 1873/74 vorgenommen.

Dies wird unter Hinweisung auf die im Staatsanzeiger enthaltene und am Rathhause angehängte Aufforderung mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß ein Exemplar der vorgeschriebenen Fassionszettel jedem Steuerpflichtigen von der Ortssteuercommission unentgeltlich abgegeben wird und dieser abzuholen ist, auch daß die Fassung spätestens am 17. Juli 1873 der Ortssteuercommission entgegen schriftlich mit dem vorgeschriebenen Formular oder mündlich zu Protokoll erklärt werden muß.

Nach dem Gesetz vom 19. Sept. 1852 ist jedes 200 fl. übersteigende Dienst- und Berufseinkommen der Besteuerung unterworfen. Jeder Gewerbetreibende, welcher neben seiner Kost noch wöchentlich wenigstens 2 fl. 36 kr. verdient, muß daher sein Einkommen fatiren. Die Dienstherren werden aufgefordert, ihre Gehältern von dieser Bestimmung in Kenntniß zu setzen und sie auf die aus unterlassener Anmeldung hervorgehenden Nachteile aufmerksam zu machen.

Den 5. Juli 1873  
Ortssteuercommission.  
Vorstand, St. B. Krauth.

### Verkauf eines Rothgerbereigebäudes.

Aus der Gantmasse des Rothgerbers Gottlieb Rupp dahier wird am Samstag den 2. August 1873, Vormittags 9 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus verkauft:



Ein zweistöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Rothgerberei-Einrichtung und gewölbtem Keller auf dem Graben, neben Friedrich Meißner und Gottlieb Zeltwanger, Brand Berl.-N. 1,200 fl., gerichtlicher Aufschlag 1,200 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 10. Juli 1873.

Rathschreiber Krauth.

Reichenberg, Oberamts Badnang.

### Wirthschafts- und Gutsverkauf.

Christof Wierland, Dörsenwirth in Zell ist Familienverhältnisse wegen ge- kommen, sein bestehendes Anwesen im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.



Dasselbe besteht in:

- der Odenwirthschaft in Zell mit zwei Scheuern und Stallung, ca. 2 Mrg. Gärten, 28 Mrg. Acker, 14 Mrg. Wiesen, 1/4 Mrg. Weinberg, 6 Mrg. Wald.

Die Güter sind im besten baulichen Zustand, auch läßt sich die Wirthschaft mit Erfolg betreiben.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet am **Donnerstag den 17. d. Mts.**, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Reichenberg statt, wozu Liebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — mit dem Ansuchen eingeladen werden, daß dem Käufer Gelegenheit geboten ist, bei nachfolgender Fahrniß-Versteigerung das erforderliche Geschir, Vieh, Borräthe zc. zu erwerben.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen Schultheiß Gann.

Großaspach.

### Wiederholter Wirthschaftsverkauf des Gasthauses z. Ochsen mit Metzgerei-Einrichtung.

Der Besitzer Johann Friedrich Geiger bringt sein Anwesen, nachdem einige Liebhaber sich hiezu gezeigt haben, am



**Montag den 14. Juli 1873.**

Vormittags 9 Uhr, wiederholt und zwar letztmals auf dem Rathhaus dahier in Aufstreich, wozu Kaufslustige eingeladen sind. Den 7. Juli 1873.

A. A. Schultheiß G. O. C.

Mietenan.

**Sonntag den 13. ds.** findet bei schöner Witterung

### Reunion

durch die Badnanger Blechmusik in meinem Bade statt.

Z. Fischer, Wadinhaber.

Badnang.

### Einladung.

Zu unserer am nächsten Sonntag stattfindenden Hochzeit laden wir alle unsere Freunde und Bekannte zu Bäder David Beck in der Sulzbacher Vorstadt hier freundlich ein.

Der Bräutigam: Georg Daniker. Die Braut: Friederike Kugler.

Badnang.

Nächsten Sonntag früh halb 6 Uhr hat die

**I. Compagnie** zur Uebung beim Magazin anzutreten.

Nach §. 7 der revidirten Statuten gelten Entschuldigungen nur im Falle der Ortsabwesenheit oder Krankheit, sind beim Hauptmann der Compagnie vorzubringen und werden unentschuldig Fehlende in Zukunft vom Stadtschultheißenamt gestraft. Den 10. Juli 1873.

Commando.

### Niederkranz.

Samstag Waldhorngarten. Vorstand.

Badnang.

### Preisen-Club.

Sente Abend

im Löwen.

Badnang.

### Geld-Antrag.

Auf 1. August hat 300 fl. Pfleggeld auszuweisen

Karl Fichtner, Rothgerber.

Badnang.

### Eisernes Dachfenster

in jeder Größe empfiehlt zu den billigsten Preisen

L. Enslin.

Neuschönthal.

Kommenden Montag den 14. dieß wird für Kunden **Wagfamen** geschlagen.

J. Knapp.

Badnang.

Kamillen, Rosenblätter, Lindenblüthen, Schwallenblätter kauft fortwährend die obere Apotheke von H. Eisenbeiß.

### Wiener Hefe von G. Sinner

Butterschnitten, Zwieback, Gefenauisbrod,

empfehle

in stets frischer Waare **Wilhelm Henninger**, neben der Post. **Prinzessenmehl, Mutschelmehl, Paniermehl,**

### Epileptische Krämpfe (Zollnacht)

heilt br e f l i c h der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin.** Louisenstraße 45. Augenblicklich über t a u s e n d - B e h a n d l u n g .

### Photographie.

Aufnahmen Sonntags und jeden Tag in Badnang.

E. Solpp, wohnhaft im Schwanen.

Badnang.

### Sonntag „Gefrorenes“

bei Conditor G. Gebhardt.

Badnang.

### Zur Beachtung.

Um der Fleischhausirerei vor einem Theil hiesiger Metzger entgegenzutreten, kostet von heute an das **Pfund fettes Rindfleisch 17 Kr.** bei Metzger Müller.

### Brodmehl No. 5,

dreiblättrigen Kleesamen, Grassamen, Widen, Ackerbohnen und Rübsamen empfiehlt **C. Weismann.**

### Göppinger Mineralwasser,

sowie reine 1/2, und ganze Krüge zum Ausfüllen von Bier geeignet bei **C. Weismann.**

### Wirthschaftsgläser & Bouteillen,

Bierflaschen, porzel. Unterfäße, Gummischläuche, Prüfpfe und guten reifen Backsteintas empfiehlt zu geneigter Abnahme. **C. Weismann.**

C. Weismann.

Unterweissach.

### Mein Logis,

1 Stiege hoch, mit 4 ineinander gehenden Zimmern und den sonst nöthigen Räumlichkeiten habe ich bis 1. Okt. d. J. zu vermiethen. **Louis Hägele.**

Badnang.

### Murrland betreffend.

Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß, wer von uns Sand will, ihn zuvor bei uns bestellen muß; auch darf kein Anderer unsern Platz befahren, außer derjenige, welcher ein eigenes Fuhrwerk hat, indem wir von heute an den Sand selbst auf den Platz liefern und unser Sandplatz sonst jederzeit abgeschlossen ist.

Oberland. Bäuerle.



Ein hochträchtiges Mutterchwein

hat zu verkaufen Ochsenwirth Geiger in Großaspach.

Badnang.

Nächsten Sonntag hat den

### Brezelnbacktag

und ladet hiezu freundlichst ein **Bäder Wahl.**



### Amliche Nachrichten.

\* Dem Präzeptor Bonzelius in Wien den wurde die evang. Pfarrei Reichenbach, Dekanats Freudenstadt übertragen.

\* Das Regierungs-Blatt vom 9. Juli enthält eine Kgl. Verordnung, betreffend die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen in gerichtlichen Strafsachen; eine solche, betreffend die Gebühren der Zeugen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten; eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Staatsprüfung in der Thierheilkunde.

\* Das Regierungs-Blatt vom 10. Juli enthält eine Kgl. Verordnung, betreffend Vorschriften über die Vermügung öffentlicher Straßen und ihrer Zugehörigen, und eine Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend die Einführung des preussischen Gesetzes über die Unterstüßung der bedürftigen Familien zum Dienste einberufener Reserve- und Landwehrmannschaften vom 27. Februar 1850 im Königreich Württemberg.

### Tagesereignisse.

#### Deutschland.

\* Das Gewitter vom verfloffenen Mittwoch Nachmittag brach insbesondere in der Gegend von Murrhardt sehr stark aus. Hagel und Wolkenbruch waren seine Begleiter, und im benachbarten Wolfenbrunn (M. Gaildorf) schlug der Blitz in das Haus des dortigen Schmids, das sofort mit der unter Einem Dach befindlichen Scheuer desselben bis auf die Grundmauern niederbrannte.

\* Am Abend des gleichen Tags schlug der Blitz in das Gasthaus zur Rose in Ehenau, von dem der ganze Dachstuhl augenblicklich in Flammen stand.

\* Die Königin Olga von Württemberg und die Großfürstin Vera sind am Vormittag des 9. Juli von Wien wieder abgereist; der östreich. Kaiser begleitete dieselben bis zum Bahnhof.

Friedrichshafen den 9. Juli. Sonntag Abend 7 Uhr tritt Se. Maj. der König mit hohem Gefolge die Reise nach Wien an, besucht darauf Ihre Majestät die Königin in Bad Ischl und kehrt bis 4. August wieder hier zurück.

Stuttgart den 9. Juli. Die Eltern des hier vor einiger Zeit ausgesetzten Kindes, bei welchem übrigens ziemlich viel Geld, Ausstattungsgegenstände und die Versicherung regelmäßiger Koffgeldsentrückung gefunden wurden, sind nun entbedt worden. Der Vater ist der Sohn eines reichen Pelzwaarenhändlers in Hamburg und die Mutter eine erst 17 Jahre alte Hamburgerin von großer Schönheit. Die Sache wird hier zu einer interessanten öffentlichen Gerichtsverhandlung führen.

Karlsruhe den 8. Juli. Die Großherzogliche Familie hat der Kaiserin Eugenie auf Arenenberg einen Besuch gemacht.

\* Auf dem Mastatter Bahnhof fuhr am 9. d. Mts. Nachts 1 Uhr der von Karlsruhe dort ankommende Güterzug, der wegen Ueberladung bei der Einfahrt nicht mehr rechtzeitig zum Stillstehen habe gebracht werden können, auf den noch auf dem Geleise manövrirenden Güterzug hinein, wodurch mehrere Wagen, darunter einer mit Spiegelglas beladen, total zertrümmert, andere stark beschädigt wurden, während auch die eine Lokomotive durchlöchert und dienstuntauglich gemacht wurde. Glücklicherweise wurde dabei Niemand vom Personal beschädigt.

Mülhausen den 7. Juli. Wie neuerlich in Straßburg, so wurden gestern früh

auch vom hiesigen Bahnhof aus etwa 300 Brieftauben fliegen gelassen, welche Tags zuvor in 8 oder 9 niedlichen Körben verwahrt hier angekommen waren. Diese Tauben sind befanntlich für militärische Zwecke bestimmt und sollen von den verschiedensten Stationen aus Versuche gemacht werden, in wie weit die Taubenpostverbindung zunächst mit der Centralstation Aachen eine zuverlässige ist. Bis jetzt sollen die Ergebnisse sehr befriedigend sein.

Frankfurt den 10. Juli. Herr Carl Boldhausen, der bisherige Chefredacteur der „Frankfurter Zeitung“, übernimmt, wie die „Spenerische Zeitung“ mittheilt, demnach die Redaction der „Neuen Badischen Landeszeitung“ in Mannheim, eines ebenfalls demokratischen Blattes. An Stelle des Herrn Boldhausen soll, dem Bernehmen nach, Herr Kavler von Hasenkamp, der gegenwärtige Redacteur des „Stuttgarter Beobachters“, in die Redaction der „Frankfurter Zeitung“ eintreten.

Berlin den 8. Juli. Der Bundesrath hat heute die Vollzugsbestimmungen zum Münzgesetz beschlossen und alsdann seine Sitzungen bis zum Herbst vertagt.

\* Durch Refus Entscheidung des preussischen Oberkirchenraths ist die Entscheidung des preuss. Consistoriums vom 2. Dez. 1872, welche die Absetzung des Predigers Sydow in Berlin wegen einer Aeußerung über die Menschwerdung Christi ausgesprochen, dahin abgeändert worden, daß demselben ein geschärfter Verweis ertheilt werde, er aber in seinem Amt bleiben dürfe.

#### Oestreich.

Prag den 8. Juli. Auf der süd-nord-deutschen Verbindungsbahn entlang der Eisenbahn um 4 Uhr Nachmittags zwischen Eisenbrod-Semil bei der Ausfahrt aus dem Tunnel die Lokomotive des Personenzuges. Lokomotive, Tender und 2 Packwagen stürzten über den Damm in den Fluß, wo sich die Maschine in das Flutbett einwühlte. Der Maschinenführer Kobel ist todt, Geiger und Pader sind schwer, der Postkondukteur leicht verwundet; ein Passagier, welcher aus dem Waggon gesprungen, gerieth unter die Wagenräder und wurde an Händen und Füßen schwer verletzt.

#### Schweiz.

Bern den 9. Juli. Infolge einer Anzeige des deutschen Reichsfinanzamtes, daß sämtliche betreffende Staaten die Abhaltung eines Congresses behufs Gründung eines europäischen nordamerikanischen Paktvereins vorgeschlagen hätten, hat der Bundesrath beschlossen, die definitive Einladung zum ersten September 1873 nach Bern zu erlassen.

#### Frankreich.

Paris den 7. Juli. Der Schah von Persien ist feierlicher empfangen worden, als irgend ein Souverän während der Weltausstellung von 1867. Im Uebrigen zeigten sich die Pariser beim Einzug wie gewöhnlich höchst aufgeräumt. Man kann sich die Anzahl der Wägen denken, an denen sich das Volk ergöhte, da Schah im französischen gerade so lautet wie chat (Katz). Wigbolde jagten von Zeit zu Zeit Hunde zwischen die Truppenpaliers und ichrien dann: Da kommt der Schah! Die Neugierigen hielten sich mit Eile auf ihre Bänke und Stühle, überzeugten sich aber unter dem Gelächter von tausend und tausend Köpfen schnell, daß es nicht die Katze, sondern nur ein Hund war. Man fand den asiatischen Souverän hüßlich und bewunderte seine von Edelsteinen schimmernde Uniform, die jedenfalls die Fama rechtfertigt, wo nicht übertrifft.

Paris den 9. Juli. Das Amtsblatt meldet, daß am 5. Juli 250 Millionen Kriegsentischädigungselder, welche das zweite Viertel der fünften Milliarde repräsentiren, an Deutschland gezahlt worden sind.

Paris den 10. Juli. Der Schah von Persien hat gestern das Grab Napoleons I. im Invalidendom besucht.

#### England.

London den 8. Juli. Daß die Perser es mit der Civilisirung ihres Landes wirklich ernst nehmen wollen, geht daraus hervor, daß die Gäste, welche uns eben verlassen haben, beabsichtigen, ihre Kinder der Erziehung wegen nach England zu senden. Der Kammerherr des Schahs hat sogar schon seinen Sohn hier gelassen und ihn der Hut des Dr. S. Schmitz anvertraut, damit er auf dem internationalen College seinen Unterricht genieße.

#### Italien.

Mailand den 7. Juli. Aus dem Venetianischen laufen fortwährend traurige Berichte über das am Sonntag den 29. Juni eingetretene und bis heute noch nicht verstummte Erdbeben ein. Die Zahl der durch eingefallene Kirchen Erschlagenen beträgt weit mehr als hundert; in dem Dörfchen St. Pietro Jeletto allein werden mehr als 60 Tode und Verwundete betrauert. In Belluno ist verhältnißmäßig die Ziffer niedriger. Doch befindet sich in der Stadt kein Haus, das nicht beschädigt worden wäre, 32 Gebäude müssen ohne Verzug demolirt werden; viele Bewohner wandern aus Furcht vor den täglich sich oft wiederholenden Stößen aus. Noch beklagenswerther sind die Bewohner der Gemeinde Alpaço. Die Zeitung von Udine schreibt, daß am 4. der unterirdische Donner fortbauerte. Das Erdreich habe bei Erge d'Alpaço bedeutende Veränderungen erlitten und zwei Hügel, zwischen welchen ein Bach floß, hätten sich vereinigt und denselben genöthigt, einen andern Lauf zu nehmen, wodurch das darunter sich befindliche Dörfchen überschwemmt wurde. Die Zeitung Janfilla bringt die Nachricht aus Belluno, daß sich auf dem Plage jener Stadt ein Spalt von 60 Meter Länge gebildet habe. In Erwartung der Dinge, die noch kommen sollen, sammelt die Menschliche Gabe in Venetianischen und im übrigen Italien und viele tausend Liren sind bereits den schwer Beschädigten zugesandt worden.

Venedig den 8. Juli. Nachdem hier einige Cholerafälle vorgekommen, werden von heute an täglich amtliche Mittheilungen über den Gesundheitszustand veröffentlicht werden.

#### Nordamerika.

\* Ein Telegramm aus New York besagt, daß in Buffalo am letzten Sonntag den 6. d. Morgens drei Erdstöße verspürt wurden, welche Gebäude und Schiffe in eine schaukelnde Bewegung versetzten.

### Gebrochene Herzen.

Novelle aus dem Kriege von 1870.

Von Alfred Steffens.

III.

(Fortsetzung.)

Ein leichtes Zittern ergriß den Offizier; aber es war nicht Furcht, die ihn befiel, sondern der Zorn bemächtigt sich seiner, denn nun nahm er bestimmt an, daß man ihn fangen wollte.

Ohne sich zu besinnen, stieß er den Auf des Käuzchens aus.

Im nächsten Augenblick sah er Alara mit einer Kerze in der Hand am Fenster; war-

und erhob sie ihre Rechte und verschwand so plötzlich, als werde sie fortgerissen.

Daran hatte der Vater bei all seiner Schlaueit nicht gedacht, daß die Liebenden künftigen Zeichen verabredet haben, die dem Lieutenant zur Aufklärung dienten.

Amster hatte genug gesehen, er wußte jetzt, daß ihm die größte Gefahr drohte und daß seine Geliebte schwer zu leiden habe, denn ihre abendlichen Zusammenkünfte mußten entdeckt sein.

Eine maßlose Wuth gegen den Vater bemächtigte sich seiner, er folgerte sofort, daß dieser seine Besuche in dem gräflichen Hause auskundschaftet habe.

Stuhlgang blieb er auf seinem Posten. Die Gestalt an der Pforte hatte sich ein wenig zurückgezogen.

Der Lieutenant warf sich glatt auf die dunkle Erde und kroch über den Boden an das Gitter heran.

Anscheinend unbemerkt langte er hier an und befand sich nun kaum zwei Schritt von seinem Gegenüber.

Aber das mußte ihm nichts, er konnte nicht feststellen, wen er vor sich hatte, es war zu dunkel.

Endlich hörte er ein halbunterdrücktes Gemurmel, und nun war er mit sich einig, daß ein Mann auf ihn laure, und wieder sagte er sich, es müsse der Vater sein. Jedenfalls war dieser ungeduldig geworden und machte seinem Unmuth durch einen halbblauen Fluch Luft.

Amster kroch zurück und erhob sich. Das Licht an der Front des Hauses war erloschen.

Nun, Pflaße, Du oder ich! brummte der Offizier und schritt nach der Pforte hinüber, indem er aus der Tasche seines Leberrockes zwei Gegenstände zog und fest in den Händen behielt.

Noch nicht ganz am Ziel, gewahrte er, daß die andere Gestalt schon wieder vorwärts gekommen war.

„Sind Sie es?“ fragte Amster vorsichtig. „Nein“, machte darauf der Späher, indem er die Thür weit öffnete.

„Wer sind Sie?“ fragte der Lieutenant stehend bleibend.

Der andere nickte nur, antwortete aber nicht.

„Wollen Sie mir Ihren Namen nicht nennen?“

„Ich heiße Joseph!“ erwiderte der Ge-fragte mit verstellter Sprache.

„Nun, Joseph, so sagen Sie Ihrer Herrin, die Geschichte erscheine mir für heute zu verdächtig, ich würde ein ander Mal kommen.“

Mit diesen Worten that der Offizier, als wolle er umkehren und sich entfernen.

Hierauf schien Joseph gefaßt zu sein, schnell trat er vor den Lieutenant hin und sprach: „Unmöglich darf ich Sie verlassen, die gnädige Gattin würde verweisen.“

„Zurück!“ rief Amster im Tone der Drohung.

In diesem Augenblicke schien der Vater, denn dieser war es wirklich, der die Rolle Matuschkas übernommen hatte, zeigen zu wollen, daß er der Stärkere sei; er griff nach dem Offizier und wollte ihn festhalten, der Pfiff ertönte gleichzeitig über seine Lippen.

Das Alles hatte der Offizier wahrscheinlich erwartet, mit unachahmlicher Geschwindigkeit erhob er die linke Hand und fuhr damit in der Luft herum; der Vater taumelte und wäre sicher zu Boden gestürzt, wenn ihn Amster nicht aufricht gehalten hätte.

„Nicht so schnell, wir sind noch nicht fertig!“ nahm der Letztere nun in leisem Tone

das Wort. „Wollen Sie mir gutwillig folgen?“ „Ich kann nicht, ich ersche!“ röchelte dieser.

„Nicht doch, wenn Sie sich fügen, lasse ich nach!“

„O, es schmerzt gräßlich.“

„So, nun empfinden Sie weniger. Ist Ihnen gefällig, mich zu begleiten?“

Der geneigte Leser wird schon begriffen haben, daß der Offizier dem Vater eine jener feinen Schlingen mit großer Gewandtheit um den Hals geworfen hatte, die schnell das Lebenslicht Dessen auszublenden vermögen, für den sie bestimmt sind.

„Wohin?“ fragte der Vater. „Das werden Sie sehen. Nur schnell oder ich ziehe an.“

Dabei machte der junge Mann eine verdächtige Bewegung, die dem Vater nichts Gutes verkündigte.

„Aber wohin führen Sie mich?“

„Nun, ich will aufrichtig sein, nach dem Fluße; das Wasser soll den Schwanz Ihrer Sünden abwachen.“

Der Vater sträubte sich aufs Neue und die Schlinge wurde dadurch wieder fester gezogen.

„Vorwärts!“ commandirte Amster, „und keinen Laut weiter, oder es ist Ihr letzter!“

Sie waren eine Strecke von der gräflichen Wohnung entfernt und hatten einen freien Platz erreicht, der Vater schien nicht weiter zu können. Offenbar hielt er sein letztes Stündlein nahe, denn in Amsters Wesen lag eine wunderbare Entschlossenheit ausgeprägt. Seine Knie schlotterten, kalter Angstschweiß bedeckte seine Stirn, die Füße versagten ihm den Dienst.

Der Offizier ließ die Schlinge wieder nach und gebot: „Sprechen Sie, was hatten Sie und der Graf über mich bestimmt?“

„Nichts Böses!“

„Nun Hallunke“, sprach Amster, „ich will mich nicht länger mit einem solchen Nicht herumärgern, hier hast Du Deinen Lohn!“

Mit diesen Worten ertheilte er dem Gepeinigten einen Hieb mit der Reitpeitsche, welche wie die russischen Knuten vor einer Execution erweicht und dann an der Sonne getrocknet war, über das Gesicht, daß dieser zu Boden stürzte.

„So und nun geh!“ rief der Offizier. „Schweigen brauche ich Dir nicht anzupfehlen, es steht in Deinem Belieben, Deine Schande zu veröffentlichen. Aber kommst Du mir je wieder in den Weg, so ist es Dein Tod, und Deinem Auftraggeber erzähle nur, wie ich meine Feinde behandle.“

Boll Stolz kehrte der junge Mann dem alten Sünder den Rücken und schritt seiner Wohnung zu, als habe nicht das Mindeste seinen Frieden gestört.

Vater Lucius hatte einen fürchterlichen Schrei ausgestoßen, als er den Schlag mit der Peitsche über das Gesicht empfing; er biß mit den Zähnen in den eigenen Arm vor Wuth und Schmerz, o, und hätte es in seiner Macht gelegen, dieser Schimpf wäre mit tausend unbeschreiblichen Martern von ihm gerächt worden. Er blieb liegen als der Lieutenant längst verschwunden war und in seiner Seele tauchten gräßliche Nachgedanken auf, ja, er wollte den Mann, der ihn vielleicht für immer gezeichnet hatte, zu den elendesten der Menschen erniedrigen. Aber wie?

Endlich erhob er sich und eilte nach der Behausung des Grafen Koslawski, die wüthendsten Nachgedanken in der Brust.

(Fortf. f.)

Land- & Volkswirtschaftliches.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 7. Juli. Wir hatten während der letzten 8 Tage herrliches Wetter, wodurch die Getreidfelder in erfreulicher Weise geblüht sind, und sich die Erwartungen in Betreff der bevorstehenden Ernte immer mehr steigern. Trotzdem waren diese günstigen Aus- sichten bis jetzt nicht im Stande, auf unsere inländischen Märkte einen Druck auszuüben, sondern es haben sich an denselben in Folge der fortwährend schwachen Zufuhren auch vor- rige Woche die Preise vollständig behauptet. An den größeren auswärtigen Handelsplätzen dagegen blieb fast durchweg eine matte Stim- mung vorherrschend, und es ist von mehreren Seiten ein weiterer Preisrückgang angezeigt. Die heutige Börse zeigte wenig Verkehr, in- dem es an Nachfrage mangelte, was jedoch auf die Preise nur unbedeutenden Einfluß aus- übte. Reps wurden einige Waggons als Probe zum Preise von 8 fl. per Centner verkauft. Wir notiren: Weizen, kaliforn. 9 fl. 24 kr., bahr. 9 fl. 9-36 kr., russ. 8 fl. 54 kr. bis 9 fl. 12 kr., Kernen 9 fl. 36-48 kr., Dinkel - fl. - kr., Roggen - fl. - kr., Gerste württhg. - fl. - kr., Haber - fl. - kr., Mehlpreise per 100 Kilogramm incl. Sad: Mehl Nr. 1: 27 fl. bis 27 fl. 36 kr. Nr. 2: 24 fl. 36 kr. bis 25 fl. 24 kr. Nr. 3: 21 fl. 24 kr. bis 22 fl. - kr. Nr. 4: 17 fl. 36 kr. bis 18 fl. 24 kr.

Fruchtpreise.

(Mittelpreis per Centner.)

Baden den 9. Juli. Dinkel 6 fl. 30 kr. Roggen - fl. - kr. Kernen - fl. - kr. Gerste - fl. - kr. Haber 5 fl. 29 kr.

Ulm den 5. Juli. Kernen 9 fl. 32 kr. Weizen - fl. - kr. Roggen 6 fl. 37 kr. Gerste 6 fl. 40 kr. Haber 5 fl. 24 kr.

Rottweil den 5. Juli. Kernen 9 fl. 47 kr. Weizen 9 fl. 9 kr. Dinkel 6 fl. 23 kr. Haber 5 fl. 37 kr., Gerste - fl. - kr.

Havensburg den 5. Juli. Korn 9 fl. 36 kr., Roggen 6 fl. 34 kr., Gerste 6 fl. 38 kr. Haber 5 fl. 10 kr.

Rebdingen den 5. Juli. Kernen 9 fl. 28 kr. Weizen 9 fl. 6 kr. Roggen 6 fl. 48 kr. Gerste 6 fl. 24 kr. Haber 5 fl. 19 kr.

Goldkurs vom 10. Juli.

Preussische Friedrichsd'or fl. 9 58-59 Pistolen . . . 9 38-40 Holländische 10fl.-Stücke . . . 9 52-54 Manducaten . . . 5 32-34 20 Frankenstücke . . . 9 20-21 Englische Sovereigns . . . 11 46-48 Russische Imperiales . . . 9 39-41 Dollars in Gold . . . 2 25 1/2-26 1/2

Gestorben

den 9. Juli: Karl Friederich Störz- bach, junior, Flaschner, 27 Jahre alt, an Lungenentzündung. Beerdigung am Freitag den 11. Juli, Abends 6 Uhr.

Gottesdienste

der Parochie Baden am Sonntag den 13. Juli. Vormittags Predigt: Herr Dekan K a l s c h e r e u t e r. Nachmittags Predigt: Herr Helfer K i e t s c h a m e r. Filialgottesdienst muß unterbleiben.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 81.

Dienstag den 15. Juli 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 61 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte etc.

Reiseunterstützungen für Landwirthe und Gärtner zum Besuch der Wiener Weltausstellung.

Um den Besuch dieser Ausstellung, welche durch die dort auch für Landwirtschaft und Gärtnerei gebotene reiche Anschauung das größte Interesse und die umfassendste Gelegenheit zur Belehrung bietet, auch weniger bemittelten Fachgenossen zu erleichtern, ist die Centralstelle durch höchste Entschliebung Seiner Königlichen Majestät vom 27. v. M. ermächtigt worden, einer Anzahl von Landwirthen und Gärtnern einen Kostenbeitrag von je 80 fl. zu einem 8 bis 10tägigen Besuch in Wien zuzuwenden.

Von den Landwirthen wird vorausgesetzt, daß sie bereits in einer festen Stellung entweder für eigene Rechnung oder als Verwalter sich befinden, von den Gärtnern, daß sie ebenfalls bereits im Lande ansäßig seien und hauptsächlich mit landwirthschaftlichem Gartenbau, Gemüse- und Sämereizucht sich beschäftigen.

Hienach werden Lusttragende eingeladen, ihre dießfälligen Gesuche unter näherer Angabe ihrer persönlichen und Betriebsverhältnisse binnen 14 Tagen bei der Centralstelle einzureichen, wobei es denselben frei gestellt bleibt, ob sie die Eingaben durch die landwirthschaftlichen Vereine oder die Oberämter vorlegen lassen, oder dieselben unmittelbar hieher einreichen wollen.

Stuttgart den 7. Juli 1873. K. Centralstelle für die Landwirtschaft. D p p e l.

Lehrkurs für Hufschmiede.

An der K. Thierarzneischule wird auf Anregung, sowie mit Unterstützung der beiden K. Centralstellen für die Landwirtschaft und für Gewerbe und Handel vom 11. August an während 3 Wochen ein besonderer Unterricht für Hufschmiede erttheilt werden, wobei täglich Vor- und Nachmittags, abwechselnd mit dem Vortrag über die Beschlagkunde, Übungen in der Schmiede und im Beschlagen unter Anleitung des Lehrschmiedes stattfinden werden.

Dieser Unterricht ist unentgeltlich, es haben jedoch die Teilnehmer für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Unbemittelten Bewerbern kann auf Grund gemelderäthlicher Zeugnisse ein Staatsbeitrag von je 15 fl. in Aussicht gestellt werden.

Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zu ihrer weiteren Ausbildung benutzen wollen, haben sich unter Angabe ihrer persönlichen Ver- hältnisse, nebst Nachweis über den Besitz der zum Aufenthalt dazier nöthigen Mittel bei der unterzeichneten Stelle spätestens bis zum 1. Au- gust zu melden.

Da nur 12 Hufschmiede zu dem Lehrkurs zugelassen werden können, so wird unter den sich Anmeldeenden von der unterzeichneten Stelle unter Mitwirkung der genannten K. Centralstellen eine Wahl getroffen, worauf die zur Aufnahme Bestimmten einberufen werden.

Am Schluß des Unterrichts erhalten die Teilnehmer ein Zeugniß über den Grad ihrer Ausbildung und Geschicklichkeit als Huf- schmiede nach Maßgabe der am 30. August abzuhaltenden Prüfung Stuttgart den 3. Juli 1873. Direktion der K. Thierarzneischule. R u e f f.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher.

Dieselben erhalten unter Hinweisung auf den Erlass des K. Ministeriums des Innern vom 21. v. M. (Amtsblatt Nr. 19) betreffend die periodische Untersuchung der neu eingeführten Maße und Gewichte, die Weisung, die Visitation sofort vorzunehmen und binnen 3 Wochen über das Ergebnis zu berichten.

Auf die Ministerialverfügung vom 31. Januar v. J. (Amtsblatt Nr. 4) wird besonders aufmerksam gemacht.

Den 11. Juli 1873.

K. Oberamt. Dreischer.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher, betreff. die Roggkrankheit unter den Pferden.

Da neuerdings mehrere Fälle von Roggkrankheit unter den Pferden vorgekommen sind, so werden die Ortsvorsteher aufgefordert, den Pferdebesitzern, Polizeioffizianten und Viehhauern unter Hinweisung auf die Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 16. Jun. 1846 betreff. die Maßregeln gegen die Verbreitung der Rogg- und Wurmkrankheiten unter den Pferden (Reg.-Bl. S. 46) die strengste Wachsamkeit und Aufsicht über die Pferde einzuschärfen, und denselben aufzugeben, vorkommende Krankheits Erscheinungen alsbald zur Anzeige zu bringen.

Zugleich wird auf Art 25 des Gesetzes vom 27. Decbr. 1871 betr. Änderungen des Polizeistrafrechts aufmerksam gemacht, wornach die Unterlassung der Anzeige ansteckender Krankheiten unter Thieren mit Geldstrafe bis zu 50 fl. oder mit Haft bestraft wird.

Badnang den 11. Juli 1873.

K. Oberamt. Dreischer.

Badnang.

Warnung vor Beschädigung der städtischen Brunnensteichellage.

Neuerdings kommt es wieder vor, daß aus der städtischen Brunnensteichellage die Streif-

spunden herausgerissen werden, so daß kein Wasser mehr in den Brunnenröhren fließt oder das Wasser selbst verunreinigt wird. Unter Hinweisung auf die sehr empfindlichen Strafen wegen Beschädigung (§. 303 des Reichs- strafgesetzbuchs) und wegen Verunreinigung von Wasser in Brunnenleitungen u. s. f. (Art. 43 des Gesetzes vom 27. Dec. 1871) wird vor ferneren Handlungen solcher Art ernstlich verwahrt.

Zugleich wird zur öffentlichen Kenntniß ge- bracht, daß für Jeden, welcher solche Beschä- digungen zur Anzeige bringt, so daß der Thäter derselben bestraft werden kann, eine Prämie von 2 fl. aus der Stadtkasse ausge- setzt ist.

Den 14. Juli 1873.

Stadtschultheißenamt. A. B. Krauth.